



Jede Menge Kies: Auch das Werk Pampel im Kalletal wird von der Firma Reese betrieben, die nun auch den Kiesabbau an der Weser am Deesberg plant.

FOTO: PETER STEINERT

Kiesabbau: Die Stunde der Gegner

Bezirksregierung lud zum Erörterungstermin in die Druckerei ein

VON JÖRG STUKE

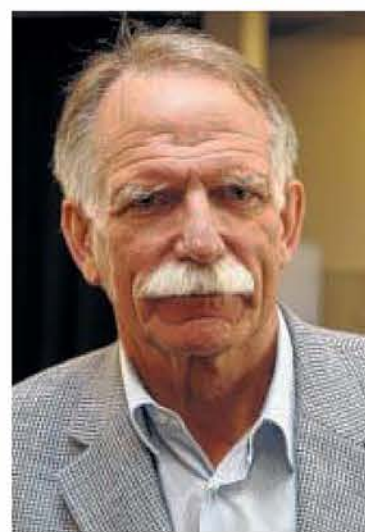
■ **Bad Oeynhausen.** Wie laut werden Bagger und Förderbänder sein? Mit wie vielen Lastwagen ist täglich zu rechnen? Wie wird sich die Landschaft an der Weser in Babbenhausen verändern? Und wie der Grundwasserpegel? Die kritischen Fragen zur geplanten Kiesabgrabung an der Weser standen gestern im Mittelpunkt des Erörterungstermins in der Druckerei. Es war die Stunde der Gegner.

„Insgesamt liegen uns über 1.200 Einwendungen gegen die Kiesabgrabung vor. Wenn wir die Unterschriften auf den Listen einzeln zählen“, sagte Wolf-Christian Denkhaus, der Dezernent für Zulassungsfragen bei der Bezirksregierung in Detmold. Detmold ist Genehmigungsbehörde für das Kies-Projekt und führt das Planfeststellungsverfahren. Und in diesem Verfahren ist ein Anhörungstermin für all die vorgeschrieben, die Einwände gegen das Projekt erheben.

Die Anhörung war nicht öffentlich, nur Einwender und

Experten waren zu dem Termin zugelassen. Und so saßen den Vertretern von Bezirksregierung, Kreis und Stadt, Planern und Gutachtern gut 30 Bürger gegenüber, die ihre Argumente gegen das Projekt vorbrachten.

Die Pläne sehen vor, nördlich des Gutes Deesberg ein Kieswerk zu errichten. Von hier aus sollen in nördlicher Richtung entlang der Weser zwei



Kritiker: Werner Friedhoff, Sprecher der Bürgerinitiative gegen den Kiesabbau am Deesberg.

Abbaugelände erschlossen werden. Der Grund für die Teilung ist eine Gasleitung, die hier unterirdisch die Weser kreuzt. Zwei Kilometer entlang des Flusses erstreckt sich das geplante Abbau-Areal auf einer Fläche von 41,5 Hektar. Hier sollen, von Süden her beginnend, zwölf Jahre lang die Bagger graben und die Lastwagen rollen. Die Planer rechnen mit 60 Anfahrten pro Werktag. Im Jahr 2027, so der derzeitige Plan, soll die Kiesförderung beendet sein.

Antragsteller ist die Gut Deesberger Kiesgewinnungs-GmbH & Co. KG. Die wiederum gehört zur Unternehmensgruppe WRM Reese, die bereits fünf Kieswerke an der Weser zwischen Rinteln und Stolzenau betreibt.

Das Unternehmen stellte gestern im Erörterungstermin zuerst noch einmal das Projekt vor. Dann hatten die Gegner das Wort. „Wir haben die Erörterung nach Themen gegliedert. Die wichtigsten sind Fragen des Lärms, des Hochwasserschutzes, des Grundwassers und der Landschaftsgestaltung“, sagte Denkhaus.

„Wir konnten unsere Bedenken mit Gutachtern, Planern und den Vertretern der Bezirksregierung diskutieren“, sagte Werner Friedhoff, der Sprecher der Bürgerinitiative gegen den Kiesabbau am Deesberg, nach sechs Stunden Erörterung. Nicht einig seien sich die Vertreter der Bürgerinitiative und der Bezirksregierung in Sachen Lärmschutz geworden. „Strittig bleibt, ob der bereits vorhandene Lärm, der von Autobahn und Eisenbahn kommt, in die Lärmberechnungen mit einbezogen wird“, sagte Friedhoff. „Wir hoffen aber, dass unsere Argumente berücksichtigt werden.“

Das versprach Denkhaus. „Die Ergebnisse der Erörterung fließen in unsere Bewertung ein“, sagte der Dezernatsleiter der Bezirksregierung. „Wir sind ja mitten in der Prüfung. Auch für uns gibt es noch offene Fragen, zum Beispiel zu Lärm und

Hochwasserschutz“, sagte Denkhaus. „Das Planfeststellungsverfahren ist noch lange nicht abgeschlossen.“ Er gehe aber davon aus, dass es noch in diesem Jahr einen Beschluss zur Planfeststellung geben werde, so Denkhaus.



Erörterungstermin: Wolf-Christian Denkhaus (l.), Dezernent der Bezirksregierung nimmt in der Druckerei die Einwände der Kieswerkgegner entgegen.

FOTOS: JÖRG STUKE